



Konzeption

Waldkindergarten „Waldmäuse“



Inhalt

1. Vorwort
2. Der Waldkindergarten der Lebenshilfe Syke
3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches
4. Tagesablauf – ein Tag bei den „Waldmäusen“
5. Pädagogische Arbeit im Waldkindergarten
 - a. Der Wald als Lern- und Erlebnisraum
 - b. Der Bildungsauftrag
6. Die Rolle der Erzieher
7. Elternarbeit
8. Erfahrungsbericht einer Mutter
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
10. Schutzkonzept
 - a. Partizipation
 - b. Kinderrechtskonvention
 - c. Kindeswohlgefährdung
 - d. Verhaltensampel
 - e. Beschwerdemanagement
11. Konzeptionserstellung

1. Vorwort

Die Entstehung der Waldkindergärten

Die ursprüngliche Idee des Waldkindergartens stammt aus Dänemark. Schon in den fünfziger Jahren wurden dort die ersten Waldgruppen gegründet. Der erste deutsche Waldkindergarten wurde im Jahr 1993 in Flensburg eröffnet.

In 1996 wurde der erste Waldkindergarten in Niedersachsen als Betreuungsform angeboten.

In unserer schnelllebigen und reizstarken Lebenswelt bietet der Wald Kindern Raum, Zeit und Ruhe für viele Entdeckungsreisen und Entwicklungsmöglichkeiten. Das intensive Erleben vom Wechsel der Jahreszeiten, der bewusste Umgang mit der Pflanzen- und Tierwelt, das Wahrnehmen von Stille und das Spielen in der Natur gehören zum täglichen Geschehen. Somit können Kinder eine intensive Beziehung zur Natur, zu sich selbst und zu anderen aufbauen.



„Wer früh lernt, die Natur zu lieben, wird sie später gut und gerne schützen!“

(Zitat von den Konzeptionserstellern)

2. Der Waldkindergarten der Lebenshilfe Syke

Der Waldkindergarten der Lebenshilfe Syke wurde im August des Jahres 2004 eröffnet und befindet sich außerhalb von Twistringen in der Dehmse. Die Gruppe dieses Waldkindergartens nennt sich die „Waldmäuse“. Das Areal umfasst 0,5 ha und besteht aus verschiedenen Laubbäumen und Nadelhölzern.



Ein kleiner Bachlauf und ein Erdhügel sind Elemente, die die Kinder dort vorfinden. Eine Hängematte, unterschiedliche Schaukeln und verschiedene Kletterseile an den Bäumen ergänzen die bereits vorhandenen Naturmaterialien. Unter freiem Himmel können die Kinder spielen, forschen, experimentieren usw. Der Wald bietet Kindern Raum und Zeit für Entdeckungsreisen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Das Sammeln von Stöcken, Steinen, Bucheckern o.ä., das Matschen mit Wasser und Erde, den Wind in den Bäumen hören oder die Stille im Wald erleben, das Beobachten von Insekten und Waldbewohnern oder das Bauen mit Naturmaterialien – das alles dient den Kindern zu einem positiven Beziehungsaufbau zur Natur, zu sich selbst und zu anderen.

Bei starkem Regen und bei starker Kälte steht den Waldmäusen ein großer Bauwagen mit Gasheizung zur Verfügung. In diesem Bauwagen werden auch Werkzeuge, Bastelmaterialien, Wechselwäsche, Bücher etc. verstaut. Als Sanitäreinrichtung dient den Waldmäusen eine Rindenschrottoilette, die in einem separaten Holzhaus untergebracht ist. Für das tägliche Händewaschen nutzen die Kinder einen Regenwasserauffangbehälter. Bei Unwetterwarnungen findet die Waldgruppe Unterschlupf im Jugendhaus der Stadt Twistringen.

3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

Der Waldkindergarten befindet sich in der Trägerschaft der Lebenshilfe Syke gemeinnützige GmbH.

- Es steht ein Waldareal mit schriftlicher Nutzungserlaubnis durch den Waldbesitzer und die Forstverwaltung zur Verfügung. Für den Bauwagen/die Schutzhütte gibt es eine offizielle Baugenehmigung.
- Eine Waldgruppe umfasst maximal 15 Kinder im Alter vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung.
- Die Betreuungszeit ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Bei genügend Anmeldungen kann ein Frühdienst ab 7.30 Uhr und ein Spätdienst bis 12.30 Uhr in Anspruch genommen werden.
- Die Schließungszeiten sind den niedersächsischen Ferien angeglichen.
- Der Feriendienst findet grundsätzlich in der Pustebume – Kinder- und Familienzentrum statt.
- Die Waldgruppe verfügt über einen Bauwagen/eine Schutzhütte und eine Rindenschrottoilette.
- Wenn ein Aufenthalt im Wald witterungsbedingt zur Gefährdung führt, stehen der Waldgruppe die Räumlichkeiten des Jugendhauses in Twistringen zur Verfügung.
- Ein mobiles Telefon und eine Erste Hilfe-Ausstattung sind vorhanden.

In einer Waldgruppe arbeiten mindestens zwei pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich werden auf Anfrage Praktikumsplätze für angehende Sozialassistenten bzw. Erzieher und für Freiwillige, die ein freiwilliges Jahr im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) machen möchten, zur Verfügung gestellt.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten naturliebend und mit der Bereitschaft, sich zusammen mit den Kindern auf die Natur einzulassen. Kindern die Natur umfassend nahezubringen und sie erleben zu lassen, ist im Sinne des Erhaltens natürlicher Ressourcen ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen. Durch regelmäßige Fortbildungen im naturpädagogischen Bereich und im Austausch mit anderen Waldkindergärten und Institutionen werden die Möglichkeiten erweitert, Kinder in ihren Entdeckungs- und Lernreisen zu begleiten.

4. Tagesablauf

Ein Tag bei den „Waldmäusen“

In der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr werden die Kinder in Fahrgemeinschaften in den Wald gebracht. Treffpunkt ist immer der Bauwagen. Beim Bringen der Kinder findet ein kurzer Informationsaustausch mit den Eltern statt.

Um ca. 8.30 Uhr/9.00 Uhr beginnen wir mit dem Begrüßungskreis. Hierzu treffen wir uns bei unserem „Sitzkreis“ bzw. bei unseren Baumstühlen. Wir singen ein Begrüßungslied, verschaffen uns eine Gruppenübersicht (wer ist da, wer fehlt?) und spielen Gemeinschaftsspiele, die den Schwerpunkt Sprache, Musik, soziales Miteinander, mathematisches Grundverständnis, feinmotorische Einheiten o.ä. zum Inhalt haben können. Anschließend besprechen wir den Tagesablauf.



Ab etwa 9.00 Uhr beginnt die Freispiel- sowie Angebotsphase, die um 11.30 Uhr enden. Während des Freispiels können die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen, wo sie spielen und mit wem sie spielen möchten. Beim freien Spiel zeigt sich



deutlich die Zunahme an Sicherheit und Selbstvertrauen bei den Kindern, wenn sie auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren, wenn sie mit Wasser und Erde

matschen oder mit Naturmaterialien spielen. Während dieser Zeit steht ihnen auch der Bauwagen zum Malen, Basteln, Kleben usw. zur Verfügung. Unsere geplanten Angebote, wie zum Beispiel Tierspuren mit Gips ausgießen, Schiffe werken oder die Durchführung eines Projektes finden ebenfalls in diesem Zeitraum statt.

Ebenso können die Kinder in der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr frühstücken. Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dieses unterstützen wir, indem wir einmal in der Woche ein Frühstückbuffet anbieten. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr waldgerechtes Frühstück von zu Hause mit.

Ebenso wichtig sind uns Exkursionen. Dann treffen wir uns nur kurz am Bauwagen und unternehmen Ausflüge in den Wald.

Unser Abschlusskreis findet in der Zeit von 11.30 Uhr bis 11.50 Uhr mit gemeinsamen Aktivitäten statt, wie zum Beispiel Gesellschaftsspiele, Lieder singen oder auch Geschichten hören.

Zwischen 11.50 Uhr und 12.00 Uhr ist Abholzeit.

Es finden ein Frühdienst von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und ein Spätdienst von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr statt.



5. Pädagogische Arbeit im Waldkindergarten

Der Wald als Lern- und Erlebnisraum

Mitten in der Natur bietet der Waldkindergarten Kindern einen ganzjährigen Spiel-, Lern- und Begegnungsort. Unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen geben Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Hier wird ein wertschätzender Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt gelebt.



Die verschiedenen Jahreszeiten und das Wechselspiel vom Wetter werden wahrgenommen und auch intensiv erlebt. Somit wird die Gesundheit gefördert und das Immunsystem eines jeden Kindes gestärkt.

Der Wald bietet Kindern einen natürlichen Raum, um ihr Bewegungsbedürfnis ausleben zu können. Hier gibt es Platz für alle Bewegungsmöglichkeiten wie Balancieren, Klettern, Laufen, Robben, Rollen, Springen, Gehen und Schleichen. Bewegung fördert die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Im Wald gibt es kaum industriell gefertigtes Spielzeug. Dieses beflügelt die kindliche Phantasie, setzt Eigeninitiativen in Gang und fördert enorm die Kommunikation. Außerdem gibt es im Wald keine Räume und Wände, dieses hält das Aggressionspotenzial und die Auseinandersetzungen untereinander sehr gering. Das Zusammengehörigkeitsgefühl

ist sehr stark. Die Kinder stehen in ständiger Kommunikation miteinander, da sie im Spiel in der Natur und mit Naturmaterialien vieles miteinander absprechen müssen: Ist der Ast nun eine Harke, mit der ich den Waldboden fege, oder soll es eher die Lanze eines Ritters sein? Die Kinder können gemeinsam die Tier- und Pflanzenwelt erleben und erforschen und den selbstverständlichen Umgang mit natürlichen Dingen wie Matsch und Schlamm, Sand, Erde und Wasser ausleben.

Neben dem Freispiel findet auch eine naturkundliche Förderung statt. Durch Walderkundungsgänge, durch das Benutzen von Bestimmungsbüchern, durch die von Erziehern geplanten Projekte oder auch durch den Besuch des Försters erfahren Kinder vieles über die Tier- und Pflanzenwelt im Wald. Auch alle anderen Bereiche des Bildungsauftrages für Kindertagesstätten haben im Wald ihren Platz.



Der Bildungsauftrag

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Entwicklung bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen können.

Die Fähigkeit, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen ist ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz. Empathie ist grundlegend für das soziale Miteinander. Die Erzieher im Waldkindergarten dienen hierbei als Vorbild und gehen immer wieder ins Gespräch mit den Kindern.

„Jedes Gefühl ist in Ordnung, aber nicht jedes Verhalten!“

(Zitatgeber unbekannt)

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen mit möglichst allen Sinnen, die ihnen zur Verfügung stehen, machen. Dieses geschieht im Waldkindergarten beim Spiel in der freien Natur und bei allen weiteren Formen handelnder Auseinandersetzung mit Lebewesen und Dingen. Wichtig ist dabei, dass die Eigenaktivität der Kinder zugelassen und unterstützt wird. Dieses ist eine wichtige Grundlage für nachhaltiges Lernen.



Körper – Bewegung – Gesundheit

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für körperliche und geistige Entwicklung.

Der Wald ist reich an Möglichkeiten: Das Klettern, Springen, Balancieren, Krabbeln, Laufen erfordert viel Übung und Geschicklichkeit. Dieses wird im alltäglichen Aufenthalt im Wald immer wieder automatisch angesprochen, geübt und gefördert.

Kinder fühlen sich gesund, sie sind weniger unfall- und krankheitsgefährdet, weniger ängstlich und gehemmt, wenn sie sich körperlich frei entfalten können.

Die Erzieher haben an einem „Tiger-Kids-Projekt“ (Gesundheit-Bewegung-Ernährung-Entspannung), das von der AOK Krankenkasse unterstützt wurde, mitgearbeitet. Das Thema Ernährung wird im Zusammenhang mit einem einmal wöchentlich stattfindenden Buffettag mit den Kindern erarbeitet.



Sprache und Sprechen

Sprache ist ein Schlüssel, mit dem wir uns in unserer Welt zurechtfinden können, neues Wissen erwerben und unser gemeinsames Handeln organisieren können.

Je weniger fertige Spielsachen vorhanden sind, desto mehr sprechen die Kinder untereinander. Um gemeinsame Spiele und Rollenspiele entwickeln zu können, müssen sich die Kinder austauschen und einigen. Hierbei kommen immer neue Ideen, die die Kinder durch Sprache, aber auch durch Mimik, Gestik, Geräusche, Zeichen usw. zum Ausdruck bringen.

Somit verstehen wir Sprachförderung nicht als isoliertes Mittel, sondern grundsätzlich als ein ganzheitliches, in den Alltag einfließendes Konzept. Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung sind keine isolierten Vorgänge, sondern eingebettet in die frühe kindliche Gesamtentwicklung. Innerhalb dieses Prozesses beeinflussen sich biologische, sensorische, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung wechselseitig.

Im Waldkindergarten werden verschiedene Sprechanlässe geschaffen, zum Beispiel im Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen etc. Die Erzieher dienen als Sprachvorbild und hören den Kindern sehr aufmerksam zu. Sie beobachten das jeweilige Sprachniveau eines jeden Kindes und regen mit motiviert wirkenden Sprachangeboten die Entwicklung an.

Ab 2018 ist die vorschulische Sprachförderung von der Grundschule in den Kindergarten verlegt worden. Der Träger, die Lebenshilfe Syke, stellt für die Kinder, bei denen durch ein Sprachfeststellungsverfahren Bedarf festgestellt wurde, eine Sprachförderkraft.



Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun“ ist ein Leitsatz der Montessori-Pädagogik. Wir alle benötigen lebenspraktische Fertigkeiten, um die Herausforderungen des Lebens selbständig zu bewältigen. Im Waldkindergarten geben wir den Kindern deshalb die Möglichkeit, die Dinge des Alltags möglichst eigenständig zu erledigen. Die Erzieher geben den Kindern bei unterschiedlichen Abläufen Orientierungshilfen, damit sie Lebenssituationen selbständig einschätzen können, um so auf das Leben vorbereitet zu sein. Die Kinder werden herangeführt, Verantwortung für persönliche Sachen (Rucksack etc.) zu übernehmen, mit unterschiedlichen Werkzeugen wie Messern, Stiften, Scheren etc.) selbständig zu hantieren und übernehmen sinnvolle Aufgaben (Aufräumen, Material transportieren etc.), die zum gemeinsamen Gelingen im Waldkindergarten wichtig sind.

Mathematisches Grundverständnis

Der Aufenthalt im Wald bietet zahlreiche Möglichkeiten, um bei den Kindern das Interesse an Zahlen und Mengen zu wecken und gezielt zu fördern.

Hier ein Beispiel:

Beim Sammeln von Stöcken erfahren die Kinder viel über die Gesetzmäßigkeiten:

- unterschiedliche Längen, Gewicht, Beschaffenheit
- Wie viele Stöcke kann ich auf einmal tragen (zählen) und wieviel Kraft muss ich aufwenden?
- Stöcke, Steine, Blätter, Käfer – alles wird addiert, subtrahiert, mit ihnen konstruiert und gebaut.

Alle diese Dinge betten die Erzieher in die Erlebniswelt des Waldkindergartens mit ein.



Ästhetische Bildung



Ästhetische Bildung umfasst die gesamte Wahrnehmung. Diese ist individuell und löst bei jedem Menschen unterschiedliche Gefühle aus.

Im Waldkindergarten findet diese Bildung zum Beispiel bei der Musik (Lieder singen, Klatschrhythmen etc.) und beim bildnerischen Gestalten (Basteln, Malen, Werken etc.) statt.



Natur- und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur im Waldkindergarten in ihren verschiedenen Jahreszeiten erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Diese Erfahrungen lassen die Kinder teilhaben an der realen Welt und bieten die Chance zum Erwerb von (Welt-)Wissen, lebenspraktischen Kompetenzen und wecken den Forschergeist im Kind.

Die Kinder können Erfahrungen mit der Tier- und Pflanzenwelt sammeln und eine wertschätzende Haltung entwickeln.



Ethische und religiöse Grundfragen

Kinder müssen sich angenommen, wertgeschätzt und ernst genommen fühlen, damit sie eine positive Grundhaltung gegenüber dem Leben und eine Haltung zu ethischen und religiösen Fragen entwickeln können.

Durch das Vorbild der Erzieher und durch gelebte Demokratie im Waldkindergarten können Kinder etwas über Toleranz, über die Achtung gegenüber unserer Umwelt und unseren Mitmenschen erfahren und verinnerlichen.

6. Die Rolle der Erzieher

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte liegt dem Ansatz der Bindungstheorie zugrunde und Leitideen dieser Theorie finden ihre Beachtung:

- Orientierung an den Stärken der Kinder
- Ermöglichung von Selbstbestimmung
- Ermöglichung von Selbständigkeit
- Ausbau sozial-emotionaler Fähigkeiten
- Sicherung von Erfolgserlebnissen (kleine Entwicklungsziele)
- Orientierung an der Tier- und Pflanzenwelt des Waldes

Die Fachkräfte bieten den Kindern:

- Wertschätzung (auch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt)
- Sicherheit
- Empathie
- Kontinuität
- Feingefühl
- Ressourcenorientierung
- Motivation

Im Alltag zeigen die pädagogischen Fachkräfte eine abwartende und unterstützende Haltung gegenüber dem Kind, damit das Kind selber als Forscher und Entdecker agieren kann.

Die pädagogischen Fachkräfte führen über jedes Kind und dessen Entwicklung eine Beobachtungsdokumentation.



7. Elternarbeit im Waldkindergarten

Die pädagogischen Mitarbeiter des Waldkindergartens möchten mit Eltern in eine Erziehungspartnerschaft treten. Dieses hat zum Ziel, dass durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Eltern eine bestmögliche Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes geschaffen wird. Es findet ein partnerschaftlicher Lernprozess statt, bei dem Eltern und Pädagogen gleichberechtigt ihre Kompetenzen einsetzen.

Für die Pädagogen bedeutet das:

- Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre
- Akzeptanz und Wertschätzung der Eltern
- Kompetenzen und Ressourcen der Eltern nutzen

Denn: „Die Eltern sind Experten ihrer Kinder und handeln eigenverantwortlich.“

Um die Zusammenarbeit sicherzustellen, bieten wir verschiedene Formen und Möglichkeiten im Waldkindergarten an:

- Elterngespräche (Aufnahme- und Erstgespräche)
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Morgendliche kurze Ankommggespräche
- Eltern-Kind-Nachmittage oder Eltern-Kind-Aktionen
- Entwicklungsgespräche (Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes)
- Elternbriefe/Austauschheft
- Angebote zur Elternbildung (Mitarbeiter oder externe Experten geben Anregungen zu verschiedenen Themen)
- Mitarbeit im Elternbeirat (zwei von den Eltern gewählte, gleichberechtigte Elternvertreter arbeiten in einem Gremium mit Elternvertreter der Pustebume – Kinder und Familienzentrum der Lebenshilfe Syke und den Leitungen und Mitarbeitervertretungen der beiden Einrichtungen zusammen)
- Regelmäßige Elternbefragung durch Reflexionsdokumentation und Elternumfrage

Weitere Formen sind Feste und Feiern und Hospitationen der Eltern während der Betreuungszeit.

8. Erfahrungsbericht einer Mutter

Warum haben wir uns für den Waldkindergarten der Lebenshilfe Syke entschieden?

Für meinen Mann und mich waren folgende Dinge schon immer wichtig:

Unsere Kinder sollten

- nicht „zu viel“ Spielzeug haben und möglichst Spielzeug, das man „selbst zum Leben erwecken“ muss
- viel Zeit draußen verbringen
- sich viel bewegen

Von Beginn an konnten wir beobachten, dass die Kinder zu jedem Gegenstand eine Idee haben und mit einer selbstgewählten Beschäftigung lange zufrieden sind. Gern sind sie im Freien und auch im Winter findet sich dort in der Regel auch bei weniger Lust auf „draußen“ etwas zu tun. Konflikte und „Bewegungsstau“ verlaufen sich im Freien oft wie von selbst.

Bewegung im Alltag zu fördern, ist zwar oft umständlich und zeitaufwendig, aber ich denke, dass es sich lohnt. Einerseits, um z. B. Motorik oder Verkehrssicherheit zu trainieren und andererseits, weil ich an mir selbst beobachten kann, dass ich mich nach einem „bewegten“ Tag einfach wohler in meinem Körper fühle.

Der Waldkindergarten bietet mit seiner Lage und seinem Konzept all diese Dinge und dazu noch den direkten Bezug zur Natur. Ich bin überzeugt, dass die Zeit im Wald bei den Kindern eine lebenslange Wertschätzung für diesen Naturraum bewirkt. Sie werden sich vielleicht auch daran erinnern, dass sie im Wald Kraft tanken und sich zurückziehen können. Ich persönlich finde es ein Geschenk, viel Zeit mit natürlichem Licht, frischer Luft und unter dem gerade vorherrschenden Klima verbringen zu können. Das erdet und schärft den Blick für das Wesentliche.

Gut gefällt uns auch die Ruhe, die bei einer Kindergartengruppe im Wald einfach größer ist als im Haus. Ebenso finden wir die Gruppengröße von 15 Kindern gut.

Für Kinder, die stärker auf äußere Eindrücke reagieren, sind die geringe Personenzahl und die ruhige reizarme Umgebung gut. Kinder, die besonders viel Bewegung brauchen, haben im Wald die Möglichkeit dazu, ohne automatisch andere zu stören.

Dass es bei den Waldmäusen Gesellschaftsspiele, Bücher und Malsachen gibt, genießen unsere Kinder. Gerade diejenigen, die gern drinnen sind und dankbar sind für etwas mehr vorgegebene Struktur, nehmen das gern an. Außerdem besteht in der Gruppe eben häufiger die Gelegenheit, Spiele zu mehreren zu spielen, als in der Zeit zuhause.

Der Tagesablauf hat viele Elemente, wo die Kinder sich einbringen können, und bietet Struktur. Schade ist, dass etliche Eltern von vornherein den Waldkindergarten nicht in Erwägung ziehen (können), weil sie eine Anschlussbetreuung bräuchten.

Eine wertvolle Erfahrung – auch für die Eltern – sind Extras wie Ausreise und Übernachtung, Ausflüge und ähnliches. Sie haben für uns nicht den Ausschlag gegeben, wir möchten sie aber nicht missen. Ebenso den Kennenlern-Nachmittag im September, wo der „Elternabend“ gemeinsam mit der Familie verbracht werden kann und man viel besser mit anderen Eltern ins Gespräch kommt als auf einem „normalen“ Elternabend.

Susanne Wiese

Twistringen, August 2018

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die pädagogische Konzeption des Waldkindergartens beinhaltet auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Kontakt und Zusammenarbeit bestehen zu:

Pustebume – Kinder und Familienzentrum

**Waldpädagogikzentrum
Hahnhorst**

Grundschulen der Stadt Twistringen

Therapeuten und Ärzte

Kinderzentren

**Beratungs-
stellen**



**Gesundheitsamt
Syke**

Förster

Politiker der Stadt Twistringen

Stadtverwaltung Twistringen

Einrichtungen der Lebenshilfe Syke (z. B. Frühförderung Frühe Hilfen)

Anderen Waldkindergärten und Kindertagesstätten

10. Schutzkonzept

Um Sicherheit vor unangemessenem Verhalten gegenüber Kindern und deren Angehörigen sowie den Mitarbeitern gewährleisten zu können, gilt es sich im Sinne der Prävention, verschiedene Schwerpunkte innerhalb der Struktur des Waldkindergartens zu setzen.



Partizipation

Wir leben Partizipation, indem wir einen partnerschaftlichen Umgang mit Kindern und deren Familien praktizieren.

- Regelmäßig stattfindende Gesprächsrunden innerhalb der Gruppe/Mitentscheidungsrecht der Kinder
- Mitgestaltung des Alltags wird ermöglicht
- Gemeinsames Erstellen von Regeln und Konsequenzen bei Grenzverletzungen
- Regelmäßige Reflexionen innerhalb der Kindergruppen
- Indirekte Partizipation – Bedürfnisorientierung

- Regelmäßig stattfindende Elternbeiratssitzungen
- Regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern
- Regelmäßige Reflexionen in der Elternschaft per Elternabend oder Fragebogen

Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention ist den Mitarbeitern des Waldkindergartens bekannt und wird beachtet und kommuniziert.

Kindeswohlgefährdung

In der Einrichtung Pustebume – Kinder- und Familienzentrum der Lebenshilfe Syke, ebenfalls in Twistringen, gibt es Kollegen, die eine Ausbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft §8a/Kindeswohlgefährdung absolviert haben. Den Waldmitarbeitern sind Verfahrensabläufe des §8a bekannt. In Problemsituationen können die Waldmitarbeiter die Fachkräfte aus der Pustebume zu Rate ziehen.

Die Mitarbeiter des Waldkindergartens verfügen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, welches regelmäßig neu vorgelegt wird.

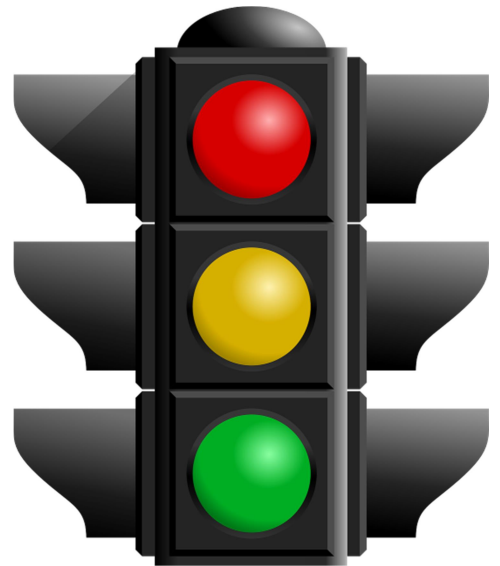


Verhaltensampel

Was ist in Ordnung und was ist nicht in Ordnung?

In Ordnung/grüne Ampel

- Anleiten und unterstützen beim Umziehen von nasser Kleidung
- Gemeinsames Umziehen beim Schwimmen
- Massagen über der Kleidung
- Körperkontakt (Kuscheln, auf den Arm nehmen) in Trost- oder Freudesituationen. Die Initiative geht vom Kind aus oder es wird nach dem Einverständnis gefragt.
- Die Intimität beim Toilettengang wird gewahrt. Hilfe wird bei Anfrage geleistet.
- Aufklärungsgespräche mit angemessenem Material und Sprache werden situationsbedingt durchgeführt.



Gelbe Ampel

- In Notsituationen, zum Schutz von Kindern, kann es passieren, dass Kinder festgehalten/körperlich zurückgehalten werden.
- Private Kontakte von Erziehern zu Kindern und deren Familien

Nicht in Ordnung/Rote Ampel

- Abwertende oder sexistische Äußerungen seitens der Erzieher
- Abwertende oder sexistische Äußerungen von Kindern. Diese werden neutralisiert.
- Einsetzung von unsachgemäßen Materialien zur Sexualaufklärung. Es stehen kindgerechte Materialien zur Verfügung.
- Wenn Erzieher Kinder küssen, wenn Kinder Erzieher küssen
- Kinder ungefragt in den Arm oder auf den Schoß nehmen

Beschwerdemanagement

Für Kinder:

- Kinder können sich bei den Erwachsenen beschweren. Der Erwachsene nimmt es auf und trägt es in den Gruppenkreis oder in eine Teambesprechung. Lösungen werden erarbeitet. Das Kind erhält das Ergebnis.

Für Eltern:

- Beschwerden der Eltern werden in „Ankomm- und Abholgesprächen“ und in terminierten Elterngesprächen aufgenommen und Lösungen werden erarbeitet.
- Die Beschwerde geht direkt oder über die Mitarbeiter an die Leitung. Diese übernimmt die Lösungssuche. Das Ergebnis geht an die Eltern.
- Lösungssuche in Teamsitzungen. Das Ergebnis teilt die Leitung oder die Gruppenleitung den Eltern mit.
- Beschwerden gehen an die Elternvertreter und diese nehmen sie mit in die Elternbeiratssitzung oder diese suchen das Gespräch mit der Gruppenleitung oder der Leitung. Das Ergebnis wird den Eltern mitgeteilt.

11. Konzeptionserstellung

Diese Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit den Waldkindergärten der Stadt Bassum in der Zeit von Februar bis Mai 2016 erstellt. Sie ist kein feststehendes Dokument, sondern kann jederzeit wieder verändert werden.

Kontakt:

Waldkindergarten „Waldmäuse“, Vechtaer Str. 40, 27239 Twistringen

Tel. 04243/95700, Mail: pustablume@lebenshilfe-syke.de

www.lh-syke.de/waldkindergarten-waldmaeuse

Stand: August 2019



@lebenshilfesyke



@lebenshilfe.syke

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die männliche Sprachformen verwendet. Sie gilt gleichermaßen für alle Geschlechter.

Fotoquelle: Seite 20, 22 und 23 pixabay.com